

Zeitschrift: Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften
Band: 3 (1819)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NATURWISSENSCHAFTLICHER ANZEIGER

der allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die gesammten
Naturwissenschaften.

Den 1. Merz

No. 9.

1820.



Ueber den Bau des Thallus der Flechten.

Von L. Em. Schärer.

Unter *Thallus* verstehen die heutigen Lichenologen den eigentlichen Pflanzen-Körper der Flechten, in Gegensatz der sogenannten Fruchthälter oder Apothecien und einiger andern bisweilen vorkommenden besondern Organe, die wahrscheinlich mit zur Fortpflanzung der Art dienen.

Seiner *einfachsten* äussern Form nach, besteht der Thallus aus einem lockern, verschiedenartig gefärbten *Staub*, der sich an Felsen, auf der Erde und an Baumrinden niederschlägt, wie bey einigen Lecideen, z. B. *Lecidea lucida* Fl., bey den Calicien und den eigentlichen Staubflechten. Dieser Staub ist aus kleinen, an einander hängenden Kügelchen zusammengesetzt, die, durch ein starkes Microscop gesehen, sich wiederum in kleine durchsichtige Blasen auflösen, und das *blasenförmige Gewebe*, *contextum vesiculosum*, wie es Link nennt, darstellen. Da bey der ganzen Gattung der Staubflechten, ihrer allgemeinen Verbreitung ungeachtet, dieser Staub nie besondere Organe zeigt, und also den Anfang und das Ende ihrer ganzen Bildung ausmacht, so können wir auch die einzelnen Kügelchen desselben als so viele Keime betrachten, und den Staub überhaupt mit Sprengel *Keimpulver* nennen.

Die zweyte äussere Form des Thallus ist die *krustenartige*, die sich von der erstern nur durch ihre gedrängtere und festere Bildung unterscheidet, und sich gleich jener in das blasenförmige Gewebe auflöst. Gewöhnlich liegt

3ter Jahrg.

ein solcher Thallus in mehrern Schichten übereinander, wie bey den meisten Lecideen und Lecanoren, bey allen Urceolarien, den Isidien und Bäumyciden. Oft erscheint er fast *hautartig*, indem er nur eine sehr dünne Schichte auf Baumrinde bildet, die bisweilen von dieser nur mit Mühe zu unterscheiden ist; z. B. bey *Coniocarpon cinnabarinum* Decand., bey den Gattungen *Arthonia*, *Spiloma*, und *Verrucaria*; bald nimmt er die Form von Schuppen und kleinen ausgeschnittenen Blättchen an, die aber immer mit der ganzen Unterfläche an ihr Substrat angewachsen bleiben, und sich ebendadurch äusserlich von dem eigentlichen *blattartigen* Thallus unterscheiden. Diese letztern Formen kommen vornehmlich bey den Lecideen und Lecanoren vor, z. B. bey *Lecid. candida*, *atrorufa*, *microphylla*, und bey *Lecanora Lagasca*, *lentigera*, *elegans*, *murorum* etc.

Die bisher angeführten äussern Formen des Thallus vereinigen sich sämmtlich zu der *ersten Grundform*, die wir bey dem innern Baue der Flechten antreffen, nämlich dem *blasenförmigen Gewebe*.

Männigfaltiger gestaltet ist der Thallus derjenigen Flechten, denen das *fasrige Gewebe*, (*contextus floccosus* Linn.), die *zweyte Urform* innerer Bildung zum Grunde liegt. Dieses Gewebe besteht aus kurzen, durchsichtigen, nach allen Richtungen dicht in einander gewobenen Fasern, und zeigt sich bey dem gallert- und knorpel-artigen Thallus in seiner Reinheit. Jener erstere, der den Gallertflechten den Namen giebt, zeichnet sich in seinem Aeussern dadurch aus, daß er durch den Zutritt der Feuchtigkeit stark anschwillt, eine sehr gedrängte, wirklich gallertartige und zitternde Masse darbietet, die sich gewöhnlich in gerun-